

Bildstock in Hecken

Lieber Efeu, hab Geduld, erstick
Mein karges Leben nicht mit deiner
Klettersucht und du, bübisch Heckenkraut,
— daß die Ziege dich hole — laß mir
Wenigstens ein Scherflein noch von der alten
Aussicht über die abgerackerte Heimat.

Wenn die letzte purpurne Kleefuhr
Eingebracht und die summenden Bienenheere,
Die drein hingen, ruhiger gleiten
Herbstwärts auf der Silberbarke
Bereifter Frühe, wenn die Wolken
Sich verfilzen und die stachlichen
Gewitterigel hinter dem Bühl verrascheln,
Besucht mich wohl noch, meinen moosigen Stein,
Ein Zugvogel, wetzt andächtig den Schnabel
Vor der großen Fahrt, oder auch
Ein später Beter bricht durch Dorn und Distel
In meine Einsiedelei, seine schnittreife Seele
Dem Herrgott zu empfehlen bei dem fernen
Sensendengeln . . .

Friedrich Deml

Meine Heimat

Meine Heimat umglitzert ein Strom,
bedächtig treiben die dunklen Fluten.
Rings ketten sich Wälder; in dämmernden Feren
verschlingen sich blauende Hügel und Auen.
Wenn die Abendsonne sich senkt,
durchkräuselt ihr zitternder Strahl des Flusses Tiefen,
und leise tönen die harfenden Wogen
zum Klange silbern verhauchender Glocken.
Ein Schloß trotzt reckengewaltig,
umschmeichelt von schmiegamen Kronen.
Die Schnörkel der Giebel tanzen
im Wellenspiel neckische Reigen.
Zornblitzende Strahlen aus glühenden Fenstern
entfachen die Feuer der mächtigen Quadern.
Graudunstige Nebel erlöschen die Brände,
umschleieren die Ufer, verhüllen die Pracht.

Guido Hartmann